

## Steinmann im Final

**SQUASH** Dimitri Steinmann ist der Auftakt in die Saison fast perfekt gelungen. In Melbourne spielte sich der 21-Jährige aus Dübendorf ins Finale des mit 11'000 Dollar Preisgeld dotierten Australian Open. In diesem unterlag er am Sonntag aber dem topgesetzten Einheimischen Rex Hendrick 4:11, 10:12, 5:11.

«Über alles war es ein gutes Turnier», resümierte Steinmann. «Schade war es aber um das Finale.» Der Schweizer Vizemeister führte im zweiten Durchgang 10:8, verlor den Satz aber noch in der Verlängerung – und wenig später auch das Match.

Im entscheidenden Moment liess sich Steinmann durch Schiedsrichter-Entscheidung, die zu seinen Ungunsten gefällt wurden, aus dem Konzept bringen. Dass ihm dies nicht mehr passiere, «daran muss ich in Zukunft arbeiten». Schon heute Montag reist Steinmann weiter ans nächste Turnier nach Bega. Dort könnte er im Halbfinal erneut auf Hendrick treffen. «Ein paar gute kurze Trainings und ein paar Runden Golf, dann klappt es sicher mit dem nächsten Turnier», ist Steinmann optimistisch. *skl*



Mit dem Rennen nicht zufrieden, dafür glücklich über das Resultat: Die Ustermer Skifferin Jeannine Gmelin jubelt über ihren Europameister-Titel.

Foto: Keystone

## In Kürze

### BEHINDERTENSPORT

#### Früh an der WM Siebter

An der Paracycling-WM in Italien hat Benjamin Früh nach dem Gewinn der Bronzemedaille im Zeitfahren das Podest im Strassenrennen verpasst. Der aus dem Grüt stammende Handbiker beendete das Rennen in Maniago in der Kategorie MH1 auf dem 7. Platz. Beim abschliessenden Team-Wettkampf belegte die Schweiz den 5. Rang. Mit dieser Platzierung sicherte sich das Schweizer Trio bestehend aus dem Russiker Felix Frohofer, Heinz Frei (Oberbipp BE) und der vorübergehend zurückgekehrten Ursula Schwaller (Düdingen FR) Punkte für die Qualifikation für die Paralympics 2020 in Tokio. *zo/sda*

### RAD

#### Claudio Imhof doppelt nach

Claudio Imhof hat an der Bahn-EM in Glasgow seine zweite Medaille gewonnen. Nach Silber mit dem Schweizer Bahnvierer gewann der 27-jährige Thurgauer in der Einzelverfolgung Bronze. Im kleinen Final setzte sich Imhof mit einem Steigerungslauf gegen den Russen Alexander Jewtuschenko durch. Der Schweizer, tags zuvor Achter im Omnium, distanzierte auf den 4000 Metern seinen Gegner in 4:16,654 um fast eine Sekunde, nachdem er nach drei Viertel des Rennens noch acht Zehntel hinter Jewtuschenko gelegen hatte. *sda*

### RAD

#### Hanselmann an der EM auf Rang 49

Die Schweizerinnen verpassten an der EM in Glasgow im Strassenrennen der Frauen eine Topklassierung. Die Fehraltorferin Nicole Hanselmann erreichte das Ziel mit 3:47 Minuten Rückstand im 49. Rang. Désirée Ehrler klassierte sich auf Rang 70. Marta Bastianelli sicherte sich derweil EM-Gold. Die Italienerin gewann nach 129,6 km im Sprint vor der Niederländerin Marianne Vos. *sda*

# Mit einer Mängelliste zu EM-Gold

**RUDERN** Jeannine Gmelin ist an der EM in Glasgow ihrer Favoritenrolle gerecht geworden. Die Ustermer Skifferin gewann souverän Gold – trotz des aus ihrer Sicht bisher schlechtesten Rennens der Saison.

Der grosse Wille, die ausserordentliche Leidenschaft, aber auch die Bedingungslosigkeit und ihre Suche nach Perfektion haben Jeannine Gmelin im schweren Einer an die Weltspitze gebracht. Obwohl die Ustermerin mit ihren 1.70 m eigentlich zu klein für eine Ruderin ist, wie man festhalten muss. Wirklich erstaunen können ihre ersten Worte nach dem Gewinn des EM-Titels deswegen kaum. «Es war definitiv nicht mein bestes Rennen», gab sich Gmelin überaus selbstkritisch, nachdem sie gestern Sonntag den Skiff-Final in Glasgow souverän für sich entschieden hatte. «Es war wahrscheinlich sogar das schlechteste der Saison.»

Was sie zu bemängeln hatte? Einiges. Beispielsweise die fehlende Aggressivität im letzten Rennteil. Und in der Schlussphase sei sie nicht mehr so sauber gerudert, wobei sie die schwierigen

Windverhältnisse in Schottland nicht als Ausrede heranziehen wollte. Glücklicherweise, ja glücklich war sie natürlich trotzdem. Und auch ein wenig erleichtert. «Umso schöner ist es, hat es mit dem Sieg geklappt.»

#### Im Final alles im Griff

Mit ihrem Titelgewinn setzte Gmelin nicht nur den Schlusspunkt hinter die erfolgreichen Auftritte der Schweizer Ruderer (siehe Box) an der EM, er war zugleich eine Premiere für die 28-Jährige, deren internationaler Aufstieg 2015 mit dem Gewinn von EM-Silber begonnen hatte. Doch Gmelin und die EM – das war in den letzten zwei Jahren keine Liebesbeziehung mehr. 2016 konnte sie wegen einer Grippe nicht teilnehmen, ein Jahr darauf fehlte sie aufgrund einer Rippenverletzung.

Nicht nur der Vorgeschichte wegen fühlte sich der Titel für Gmelin besonders an. «Jedes Mal, wenn man etwas zum ersten Mal erlebt oder ein Rennen erstmals gewinnt, ist es speziell.»

Im Final geriet Gmelin nie wirklich in Gefahr, eine negative Überraschung zu erleben. Kurz nach der 500-m-Marke über-

nahm die Weltcup-Siegerin die Führung, die sie danach sicher verwaltete. Rund anderthalb Sekunden Vorsprung wies sie im Ziel auf die Österreicherin Magdalena Lobnig (2.) auf, die mit einem imposanten Schlusspurt die überraschend starke Ukrainerin Diana Dymchenko (3.) noch abfangen konnte.

Überschwänglich war Gmelins Freude danach bei der Siegerehrung nicht. Es war eher eine tiefe Zufriedenheit, die sie ausstrahlte, während sie der Schweizer Nationalhymne lauschte.

#### Beeindruckende Siegesserie

Gmelin hatte allen Grund dazu, Genugtuung zu verspüren. Einmal mehr trotzte sie der Konkurrenz, einmal mehr bewies sie vor allem auch ihre mentale Stärke. Seit ihrem 5. Platz an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 ist Gmelin nun unbezungen. 20 Siege reihte die Weltmeisterin aneinander – eine beeindruckende Zahl. Mitte Juli beim Weltcup-Final in Luzern wurde es allerdings sehr knapp – die Irin Sanita Pusture blieb nur 23 Hundertstel hinter Gmelin.

Pusture aber sagte für die EM in Glasgow ebenso kurzfristig ab wie Titelverteidigerin Victoria

Thornley (GBR), sodass alles andere als EM-Gold für Gmelin eine Enttäuschung gewesen wäre. Auch wenn die 28-Jährige im Vorfeld gewarnt hatte: «Man sollte niemanden unterschätzen. Es gibt einige Ruderinnen, dessen Höhepunkt die EM ist. Entsprechend gut vorbereitet sind sie.»

#### Zum Testen genutzt

Für Gmelin waren die kontinentalen Meisterschaften derweil nur eine Zwischenstation auf dem Weg zum wichtigsten Wettkampf der Saison. Im September will die Dominatorin im schweren Einer ihren WM-Titel verteidigen. So nutzte sie in Schottland die zwei Tage zwischen Vorlauf und Final, um intensiv zu trainieren. Es war etwas, dass sie sonst an Wettkämpfen nicht tut. Doch Gmelin fand hernach, sie könne diesen Versuch als Erfolg verbuchen.

Schon gestern Abend kehrte Gmelin in die Schweiz zurück. Nach zwei freien Tagen beginnt bereits die WM-Vorbereitung. Und man darf davon ausgehen, dass die Ustermerin in dieser alles dafür tut, um in Bulgarien ihre Topsaison mit einer weiteren Goldmedaille krönen zu können. *Oliver Meile*

### SCHWEIZER AN DER EM

#### So erfolgreich wie noch nie

Mit je zwei Gold- und Bronzemedailien waren die Schweizer Ruderer in Glasgow so erfolgreich wie noch nie an Europameisterschaften. Neben Skifferin Jeannine Gmelin holte auch Michael Schmid im Leichtgewichts-Einer EM-Gold. Er verteidigte seinen Titel erfolgreich.

Roman Rösli gewann im Einer Bronze. Er passierte bei den drei Zwischenzeiten jeweils nur als Fünfter und sagte hinterher: «Ich brauchte den ganzen Power, um aufzuholen». Restlos zufrieden war er mit dem dritten Platz jedenfalls nicht. Für den Leichtgewichts-Doppelzweier mit Patricia Merz und Frédérique Rol hingegen war Bronze gleichbedeutend mit einem totalen Glücksgefühl.

Für den Pfäffiker Benjamin Hirsch, der im Vierer ohne sitzt, endete die EM versöhnlich. Das Schweizer Quartett klassierte sich am Samstag im B-Final nach einer guten Leistung auf dem vierten Platz. *sda/zo*

## Desplanches auf Kurs Schweizer WM-Start gelingt

**SCHWIMMEN** An der EM in Glasgow greift Jérémy Desplanches nach einer Medaille. Über 200 m Lagen schaffte der Genfer den Finaleinzug souverän.

Der Deutsche Philip Heintz, der Brite Max Litchfield und der Westschweizer Jérémy Desplanches – einer aus diesem Trio wird am Montagabend in Glasgow aller Voraussicht nach Europameister über 200 m Lagen. Der Genfer qualifizierte sich über die kürzere Lagen-Distanz als Dritter souverän für seinen ersten EM-Final.

Einzig Heintz, die Nummer 1 der europäischen Bestenliste, und Litchfield waren einige Zehntel schneller. «Ich bin mit

meiner Zeit zufrieden», sagte Desplanches. Der Romand bestätigte aber, dass er auf der letzten Bahn, die im Crawl-Stil absolviert wird, noch etwas Reserver hat.

#### Ugolkova EM-Elfte

Die weiteren Schweizer, die am Sonntagabend im Einsatz standen, schieden in den Halbfinals aus. Maria Ugolkova vom SC Uster Wallisellen klassierte sich über 200 m Crawl als Elfte. In 1:59,43 war sie um sechs Hundertstel langsamer als am Morgen im Vorlauf.

«Ich bin dennoch zufrieden», sagte Ugolkova, die mit «Zuversicht auf Dienstag» blickt. Dann tritt sie zu ihrer Paradedisziplin 200 m Lagen an. *sda*

**OL** An der WM in Riga haben die Schweizer an den ersten zwei Tagen insgesamt vier Medaillen gewonnen. Einzig Daniel Hubmann aber holte Gold.

Einmal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze: Die Schweizer sind übers Wochenende erfolgreich zu den Weltmeisterschaften in Riga gestartet. Gestern Sonntag gewann die Schweizer Sprint-Staffel in der lettischen Hauptstadt wie im Vorjahr hinter Favorit Schweden Silber. Judith Wyder stürmte auf der letzten Ablösung noch von Platz 4 auf Platz 2. Sie übernahm als Schlussläuferin mit 50 Sekunden Rückstand auf die Spitze innerhalb eines Fünfer-Pulks. Wy-

der, die am Samstag schon im Einzel eine der drei Schweizer Medaillen gewonnen hat, löste sich umgehend von den Konkurrentinnen, halbierte den Rückstand auf die führende Schwedin, resignierte dann aber.

«Auch Silber ist für uns ein Riesenerfolg», sagte Judith Wyder. «Wir haben nicht Gold verpasst, sondern Silber gewonnen. Natürlich gelang es mir am Ende, Terrain gutzumachen. Ich realisierte aber auch, dass es bis ganz nach vorne nicht mehr reichen würde.»

#### Der Weltmeister rätselt

Am Samstag hatte Daniel Hubmann im Sprint seinen Titel verteidigt. Der 35-Jährige liess sich bereits seine 25. WM-Medaille

umhängen, die achte in Gold. Und er rätselte hinterher ein wenig. «Eigentlich wäre diese Disziplin auf Jüngere zugeschnitten», sagte er. Die Grundlage für seine Erfolge liegt wohl in der Fähigkeit, in Sekundenschnelle die richtige Routenwahl zu treffen. Hubmann distanzierte den Neuseeländer Tim Robertson um 1,2 Sekunden. Mit 20 Sekunden Rückstand sicherte sich Andreas Kyburz Bronze.

Im Rennen der Frauen setzte es auf den Medaillennrängen keine Überraschungen ab. Judith Wyder lief hinter der Dänin Maja Alm und der Schwedin Tove Alexandersson mit einem Rückstand von 27 Sekunden zu Bronze. Die 30-Jährige Wyder gewann ihre zehnte WM-Medaille. *sda/zo*